

# CHR ISTUS, DER IST ME IN LEBEN

*bwv 95*



J. S. Bach-Stiftung

St. Gallen

«christus, der ist mein leben»

Kantate BWV 95 zum 16. Sonntag nach Trinitatis

Für Sopran, Tenor und Bass

Vokalensemble, Corno, Oboe d'amore I+II,

Streicher und Basso continuo

Reflexion über den Kantatentext: Gian Domenico Borasio

ausführende

*solisten*

Sopran Julia Sophie Wagner

Tenor Charles Daniels

Bass Matthias Helm

*chor der j. s. bach-stiftung*

Sopran Susanne Seitter, Olivia Fündeling, Guro Hjemli,  
Alexa Vogel, Noëmi Tran-Rediger, Simone Schwark

Alt Simon Savoy, Antonia Frey, Alexandra Rawohl,  
Misa Lamdark, Damaris Rickhaus

Tenor Sören Richter, Walter Siegel, Nicolas Savoy,  
Manuel Gerber, Clemens Flämig

Bass Fabrice Hayoz, Philippe Rayot, Will Wood,  
Valentin Parli, Oliver Rudin

*orchester der j.s. bach-stiftung*

Violine Plamena Nikitassova, Dorothee Mühleisen,  
Sonoko Asabuki, Christine Baumann,  
Elisabeth Kohler, Eva Saladin

Viola Martina Bischof, Sarah Krone, Germán Echeverri

Violoncello Maya Amrein, Hristo Kouzmanov

Violone Iris Finkbeiner

Fagott Susann Landert

Corno Olivier Picon

Oboe d'amore Katharina Arfken, Dominik Melicharek

Laute Maria Ferré

Orgel Nicola Cumer

*leitung*

Rudolf Lutz

musikalisch-theologische werkeinführung

16. Sonntag 4. Trid. BWV 95 Christus, der ist mein Leben  
 Chri-stus, der ist mein Le-ben, Ster-ben ist mein Ge-born, dem tu ich mich er-ge-beu, mit Freud' fahr ich da-hin

(A)

(B)

(C)

(D)

**Allegro**  
 88 90 91 92 93 94

Corno (E) [Mit Fried & Freud ich fahr da- hin] (des die Sineon) Con Mit

Ob 1+2 Mit Fried & Freud ich - da- hin

BC: Schnelles Walkingbass = Andantebass  
 5b 6b 6 5 6 5 6 7 6 7 6 5 4 3 2 1

(Cadenza) doppia → CF: Corno + Ob 1+2+5

95 96 97 98

Fried & Freud ich fahr da- hin

Schnell im

F

**Nr. 3** Corale

Sop. 3/4 ra- let will ich dir ge- ben, du ar- ge fal- sche Welt

Ob d'am

BC

17-9 15-9 RL 15-9

## zum kantatentext

Auf dem Hintergrund der Evangelienlesung von der Auferweckung des Jünglings zu Nain (Lukas 7, 11–17) entfaltet der unbekannte Dichter Gedanken zu Sterben, Tod und Auferstehen. Martin Petzoldt wies in seinem Kommentar darauf hin, dass die Todesstunde für den Glaubenden den Charakter der ersehnten Erlösung habe. Die Sehnsucht richte sich jedoch nicht auf den Tod, sondern auf die Nähe zu Jesus Christus. Ebenso wenig handle es sich um Weltflucht, sondern um das Ablegen des falschen Scheins dieser Welt. Das Libretto ist mit nur einer Da-capo-Arie bei vier Choraltexen ungewöhnlich aufgebaut, wobei der Einschub etlicher Liedstrophen (mit teils verändertem Wortlaut) auf Vorbilder von Bachs Amtsvorgänger Johann Schelle (1648–1701) zurückgehen mag. Zugleich spiegelt sich darin das in der Frühen Neuzeit verbreitete Absingen von Sterbeliedern am Totenbett oder unter dem Galgen. Aus dieser Vorlage formt Bach eine unkonventionelle Anlage, die den Choralgesang in eine predigthafte Rezitativfolge einbaut, die durch die betrachtende Arie gekrönt wird.

## bwv 95:

«*christus, der ist mein leben*»

*textdichter* nr. 1: unbekannter dichter, jena 1609 (melchior vulpius?), unbekannter dichter, martin luther 1524  
nr. 2, 4 – 6: unbekannter dichter  
nr. 3: valerius herberger 1614  
nr. 7: nikolaus hermann 1560

### 1. choral und rezitativ (tenor)

**Christus, der ist mein Leben,  
Sterben ist mein Gewinn;  
dem tu ich mich ergeben,  
mit Freud fahr ich dahin.**

Mit Freuden, ja, mit Herzenslust  
will ich von hinnen scheiden.  
Und hieß es heute noch: Du mußt!  
so bin ich willig und bereit,  
den armen Leib, die abgezehrten Glieder,  
das Kleid der Sterblichkeit  
der Erde wieder  
in ihren Schoß zu bringen.  
Mein Sterbelied ist schon gemacht;  
ach, dürft ichs heute singen!  
**Mit Fried und Freud ich fahr dahin  
nach Gottes Willen,  
getrost ist mir mein Herz und Sinn,  
sanft und stille.  
Was Gott mir verheißen hat:  
Der Tod ist mein Schlaf worden.**

2. *rezitativ (sopran)*

Nun, falsche Welt!

nun hab ich weiter nichts mit dir zu tun;

mein Haus ist schon bestellt,

ich kann weit sanfter ruhn,

als da ich sonst bei dir,

an deines Babels Flüssen,

das Wollustsalz verschlucken müssen,

wenn ich an deinem Lustrevier

nur Sodomsäpfel konnte brechen.

Nein, nein! nun kann ich mit gelaßnerm Mute sprechen:

3. *choral*

**Valet will ich dir geben,**

**du arge, falsche Welt,**

**dein sündlich böses Leben**

**durchaus mir nicht gefällt.**

**Im Himmel ist gut wohnen,**

**hinauf steht mein Begier.**

**Da wird Gott ewig lohnen**

**dem, der ihm dient allhier.**

4. *rezitativ (tenor)*

Ach könnte mir doch bald so wohl geschehn,

daß ich den Tod,

das Ende aller Not,

in meinen Gliedern könnte sehn,

ich wollte ihn zu meinem Leibgedinge wählen

und alle Stunden nach ihm zählen.

5. *arie (tenor)*

Ach, schlage doch bald, selge Stunde,

schlage doch bald den allerletzten Glockenschlag!

Komm, komm, ich reiche dir die Hände,

komm, mache meiner Not ein Ende,

du längst erseufzter Sterbenstag!

6. *rezitativ (bass)*

Denn ich weiß dies

und glaub es ganz gewiß,

daß ich aus meinem Grabe ganz einen sichern Zugang  
zu dem Vater habe.

Mein Tod ist nur ein Schlaf,

dadurch der Leib, der hier von Sorgen abgenommen,  
zur Ruhe kommen.

Sucht nun ein Hirte sein verlornes Schaf,

wie sollte Jesus mich nicht wieder finden,

da er mein Haupt und ich sein Gliedmaß bin!

So kann ich nun mit frohen Sinnen

mein selig Auferstehn auf meinen Heiland gründen.

7. *choral*

**Weil du vom Tod erstanden bist,**

**werd ich im Grab nicht bleiben;**

**dein letztes Wort mein Auffahrt ist,**

**Todsfurcht kannst du vertreiben.**

**Denn wo du bist, da komm ich hin,**

**daß ich stets bei dir leb und bin;**

**drum fahr ich hin mit Freuden.**

## *theologisch-musikalische anmerkungen*

### *1. choral und rezitativ*

Die Eingangsstrophe zitiert den in Rom gefangen gehaltenen Apostel Paulus (Philipper 1, 21): Wenn er jetzt sterben muss, wird es für ihn nur Gewinn sein, weil er dann ganz bei Christus sein wird. In diesem Sinn bezeugt der Dichter im Rezitativ, dass er zum Sterben bereit ist. Die abschliessende Strophe des Lutherliedes zitiert den greisen Simeon, der das Jesuskind auf den Armen gehalten hat und nun getrost sterben kann (Lukas 2, 29). Der Topos des seligen Abschieds erklärt Bachs erstaunlich beschwingtes und mit seinen Synkopen regelrecht federndes Orchestermaterial, in das eine plastisch deklamierte Tenorpartie und eine sensible Liedvertonung eingearbeitet sind («Sterben» mit dissonanter Klangaufschichtung und deutender Pause), die auf die Choralkantaten des Jahrgangs 1724/25 vorausweist. Der alte Lutherchoral «Mit Fried und Freud» wird hingegen in ein strengeres Satzgewand über einem unbeirrt zum Ende hin eilenden Bass gekleidet.

### *2. rezitativ*

Der glänzende Schein der Welt trägt wie die Sodomsäpfel, apfelähnliche Früchte mit glänzender Schale, deren Inhalt aber ungeniessbar ist. «An Babels Flüssen» erlitten die Judäer die Notzeit des Exils. In der Apokalypse ist Babel Sinnbild der gottfeindlichen Macht. Bach vertont diese bestürzend hasserfüllte und einer bekehrten Maria Magdalena wohl anstehende Auseinandersetzung mit der Welt in einer auffällig lakonischen Weise, deren dürftige Continuostütze den vollzogenen inneren Abschied verdeutlicht.

### *3. choral*

Die Choralstrophe von Valerius Herberger schliesst nahtlos an das vorangegangene Rezitativ an und zieht aus dem bisher gesagten

den Schluss. Bach entwirft dafür ein ostinat geprägtes Choraltrio für Sopran, Oboe d'amore und Generalbass, in dem aufsteigende Oktavbrechungen des Continuo das «Hinauf» des Textes verkörpern, während die Seufzer der später hinzutretenden Oberstimme eine sanfte Willkommensgeste beschreiben.

### *4. rezitativ*

Der Dichter fürchtet den Tod nicht, denn dieser bringt das Ende aller Not und die Nähe zu Gott, was doch bald geschehen möge. Er möchte den Tod zum Leibgedinge (d. h. Einkommen auf Lebenszeit) wählen und danach die verbleibenden Stunden zählen können.

### *5. arie*

Eindringlich bittet diese Arie, dass der ersehnte Sterbenstag anbrechen und die dann hoch willkommene letzte Stunde endlich schlagen werde. Der «arme» Tonfall der umgebenden Rezitative weicht einer ausdeutenden Sterbemusik, die zum affektmässigen Zentrum der Kantate gerät. Durch sämtliche Stimmen vom pizzikato-Bass über die gezupften Streicher bis zu den behutsam kreisenden Oboen inszeniert Bach ein Glockenläuten von einschmeichelnder Lockung, das die edle Kantilene des Tenors umgibt. Wie in den grossen Abschiedsszenen der barocken Opern scheint aber auch diese wie ein Vorgeschmack der himmlischen Seligkeit wirkende Musik nicht enden zu wollen – der sehnsüchtig vom Sterben singende Protagonist erweist sich damit in hinter sinniger Weise als zutiefst am Leben hängender Mensch.

### *6. rezitativ*

Dem Dichter geht es um den Glauben an die Auferstehung. Er glaubt «ganz gewiss», dass er nach dem Tod Zugang zu Gott habe. Sein Glaube gründet sich auf Christus, den guten Hirten. Nach dem Neuen Testament ist die Kirche der Leib Christi: Er ist das Haupt und die

Glaubenden die Glieder (z. B. Römer 12, 5), was Bach durch ein zuverlässliches Arioso unterstreicht.

#### *7. choral*

Die vierte Strophe des Liedes «Wenn mein Stündlein vorhanden ist» von Nikolaus Hermann beschliesst die Kantate und drückt aufs schönste aus, was die Überzeugung des Dichters ist. Die sonst nicht nachweisbare Textänderung in der dritten Zeile stammt womöglich aus Bachs Umfeld: Statt gemäss dem Original «mein höchster Trost dein Auffahrt ist» heisst es «dein letztes Wort mein Auffahrt ist». Wie schon im Schlussabschnitt des Eingangschores verleiht eine hinzugefügte Violinstimme dem gesammelten Choralsatz entrückten Glanz.

## *reflexion*

Gian Domenico Borasio wurde 1962 in Novara (Italien) geboren. In München und Chicago studierte er Medizin und nach einer Forschungszeit am Max-Planck-Institut 1989 begann er in der Neurologischen Klinik der Universität München seine Facharztausbildung in Palliativmedizin. Gemeinsam mit Derek Doyle (Edinburgh) organisierte er das erste internationale Symposium zum Thema «Palliativmedizin in der Neurologie» in Den Haag. Nach der Habilitation im Fach Neurologie folgte ein Jahr Erziehungsurlaub mit seiner Tochter Sara. Anschliessend, von 1999 bis 2004, war er leitender Oberarzt der neu gegründeten Palliativmedizinischen Einrichtung am Klinikum der Universität München.

Gian Domenico Borasio wurde 2006 Inhaber des Lehrstuhls für Palliativmedizin an der Universität München. Als Sachverständiger des Deutschen Bundestages war er 2009 am Gesetzgebungsverfahren zum Thema Patientenverfügungen beteiligt. Im März 2011 wurde er auf den Lehrstuhl für Palliativmedizin an der Universität Lausanne berufen. Dazu gehört die Leitung der Palliativpflege am Universitätsspital Lausanne. Sein Buch «Über das Sterben» (Verlag C. H. Beck, München) wurde von der Zeitschrift «Bild der Wissenschaft» als Wissensbuch des Jahres 2012 in der Kategorie «Zündstoff» ausgezeichnet.



*aufnahme und bearbeitung*

Texte (Booklet)..... Anselm Hartinger, Karl Graf  
 Aufnahmeort ..... Evangelische Kirche Trogen AR (Schweiz)  
 Aufnahmedatum ..... 18. September 2015  
 Tonmeister ..... Stefan Ritzenthaler  
 Regie ..... Meinrad Keel  
 Produktion ..... GALLUS MEDIA AG

*copyright*

© 2016, J. S. Bach-Stiftung St.Gallen (Schweiz), [www.bachstiftung.ch](http://www.bachstiftung.ch)